

Das Businessmagazin für LADIES mit DRIVE

LADIES DRIVE

Seit 2007

(A)HAAR-ERLEBNIS

Paul Mitchells Erfolgsstory

WITZIGKEIT KENNT GRENZEN!

Humor-Abstinenz im Business

SIMONE SOLGA

Lach-Kamasutra in der Teppichetage

NOELLA COURSARIS MUSUNKA

Die African (Business) Queen

Schweiz CHF 15.- Europa EUR 11.-



No. 34 . Sommer 2016 . 9. Jahrgang
Ausgabe Schweiz, Deutschland & Österreich



Foto: Yvonne Villiger

WER ZULETZT LACHT, HAT ES NICHT EHER BEGRIFFEN

*Nichts zu lachen im Job? Das kann sich ändern!
Yvonne Villiger ist Expertin für Businesshumor.
Ein Widerspruch? Keineswegs!*

Ladies Drive: Frau Villiger, Sie leben in einem Blockhaus auf einer Ranch, reiten Western, tragen Cowboystiefel und Hut – und helfen Unternehmen dabei, Humor in ihr Business zu tragen. Wie passt denn das zusammen?

Yvonne Villiger: (lacht) Ich muss mich nicht verkleiden, ich bin wirklich so. Als ich in die Branche eingestiegen bin, gab es jede Menge Besserwisser, die mir einreden wollten, dass das Thema Business und Humor schwierig werden würde – und dann noch mit einem Cowboyhut! Mittlerweile hat sich mein Look zur Marke entwickelt. Es hat mir geholfen, dass ich authentisch geblieben bin. Das Leben ist ja schliesslich schon ernst genug!

Wie kamen Sie auf die Idee, Businesshumor-Expertin zu werden? Ich durfte in jungen Jahren eine Fashion-Marke in der Schweiz einführen. Mit 27 bin ich Direktorin geworden, ohne wirklich Kenntnisse für diese Aufgabe zu besitzen. Ich war trotzdem unglaublich erfolgreich in dieser Männerdomäne, weil ich mit meiner fröhlichen und unbeschwerten Art Humor in das Geschäft gebracht habe. Das hat mir Türen zu millionenschweren Kunden geöffnet! Von da an wusste ich: Ich muss mehr zum Thema Humor machen! Ich habe meine Businesskarriere abgebrochen und eine Weiterbildung als

Kabarettistin absolviert. Ich wollte herausfinden, was hinter Humor und Fröhlichkeit steckt. Meine Familie war entsetzt. Aber ich lebe nicht, wie andere mich haben wollen.

Stehen Business und Humor nicht im Widerspruch? Auf keinen Fall! Aber: Es kommt darauf an, den Humor zu definieren und festzulegen, wie ich ihn im Business nutze. Billige Witze, Auslachen oder provokatives Lachen gehören nicht ins Business. Aber wenn ich Humor mit Fröhlichkeit, Leichtigkeit, Spass und Leidenschaft definiere, ist er ein wichtiges Element im Geschäftsleben. Er entschärft heikle Situationen und stärkt das Team.

Warum ist Humor im Business nicht angesagt? Es ist in unseren Köpfen verankert, dass Spass und Arbeit nicht zusammengehören. Wir hinterfragen Sätze wie „Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen“ nicht und plappern sie einfach nach. „Wer lacht, hat noch Ressourcen frei“, heisst es oft. Oder: „Beginnen Sie den Tag mit einem Lächeln. Dann haben Sie es hinter sich.“ Bei mir ist Humor immer angesagt. Ich habe gelernt, dass sich die Leute von guter Laune anstecken lassen.

Waren Sie schon immer eine humorvolle Person? Ich hatte eine schreckliche

Kindheit. (lacht) Ich wurde ausgelacht, wurde schnell rot, getraute mich nicht, etwas zu sagen, war ein verschupftes Kind. Eines Tages hab ich beschlossen: So kann es nicht weitergehen. Ich will Spass haben im Leben! Von da an habe ich mich auf die freudigen Dinge im Leben fokussiert. Bis heute wachse ich stetig mit Humor.

... und Sie bringen ihn sogar in die Unternehmen rein. Was passiert eigentlich mit dem Humor, wenn Führungskräfte die Firma betreten? Er entweicht unter dem Bürotisch und versteckt sich, bis die Luft wieder rein ist. (lacht) Aber Mitarbeiter verlassen Firmen wegen dieser Ernsthaftigkeit. Oder anders formuliert: Menschen kommen zu Unternehmen, aber sie verlassen Vorgesetzte. Manager haben das Gefühl, je ernster sie schauen, desto mehr Respekt haben die Leute vor ihnen. Dieses ernste Gesicht ist auch Schutz vor unangenehmen Situationen. Man getraut sich weniger, auf eine solche Führungskraft zuzugehen und etwas zu fragen.

Warum lachen wir überall gern, nur im Büro nicht? Das haben wir im Kopf verankert. Wir arbeiten, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Montag bis Freitag müssen wir ernst sein. Am Wochenende dürfen wir Spass haben. Dabei wissen wir



Foto: Yvonne Villiger

JE SCHWIERIGER DIE SITUATION, DESTO MEHR HILFT HUMOR. ER NIMMT DEN BEIGESCHMACK DER KATASTROPHE.

YVONNE VILLIGER

aus der Hirnforschung, dass unser Gehirn nicht gleichzeitig Stress und Freude empfinden kann. Je mehr Freude wir haben, desto leichter fällt uns die Arbeit. Freude hilft uns, Ärger abzubauen oder erst gar nicht entstehen zu lassen. Spiegelneuronen tragen dazu bei, dass wir uns – wie beim Gähnen – von Saure-Gurken-Gesichtern anstecken lassen. Aber es funktioniert auch umgekehrt! Versuchen Sie mal das Gegenteil und bleiben Sie fröhlich! Das braucht ein bisschen Energie, aber mit einem fröhlichen Gesicht können Sie Menschen mitnehmen.

Woran liegt es, dass uns im Job das Lachen vergeht? Ich habe das Gefühl, dass viele Leute etwas tun, das ihnen überhaupt keinen Spass macht. Sie sind in etwas reingerutscht, das ihren eigenen Wertvorstellungen nicht entspricht. Mein höchster Wert zum Beispiel ist Freiheit und Unabhängigkeit. In jungen Jahren habe ich als Dekorateurin gearbeitet und null Vertrauen von meinem Chef erfahren. Ich konnte nicht auf meine Art und Weise arbeiten und musste täglich acht Stunden lang gegen meinen Wert kämpfen. Das nimmt den Leuten die Freude und den Spass am Job! Deshalb ist es so wichtig, dass die Menschen wissen, was sie brauchen, um gut arbeiten zu können. Wenn ich gegen Werte ankämpfe,

bekomme ich Druck, Stress und im Gegenzug keine Anerkennung. Dann klappt nichts mehr wirklich gut. Dabei braucht es so wenig, um die Leute zum Lachen zu bringen! Es geht nicht immer um den völligen Lacher, sondern das Fördern von Fröhlichkeit und Spass. Der Humor kommt automatisch, wenn wir gut drauf sind.

Wann haben Sie Humor als Stärke entdeckt? Für mich war Humor nie eine Schwäche. Ich habe Humor immer als Stärke erlebt. Je schwieriger die Situation, desto mehr hilft Humor. Er nimmt den Beigeschmack der Katastrophe. Dazu ein Beispiel aus meiner Zeit als Dekorateurin. Eines Tages kamen die Verkäuferinnen schreiend die Treppe hochgerannt: „Da steht ein Exhibitionist in der Garderobe!“ Ich bin zu ihm gegangen und hab ihn ganz ruhig gefragt: „Ist das alles, oder kommt noch was?“ So schnell konnten wir nicht schauen, da hatte er seine Hose wieder angezogen und lief aus dem Laden.

Funktionieren solche Strategien auch in der harten Businesswelt? Selbstverständlich! In meiner Zeit als Direktorin der Fashion Brand hat mich geärgert, dass wir den grössten Kunden nicht für uns gewinnen konnten. Alle meine Vorgänger haben sich an ihm die Zähne ausgebissen.

Das hat mich natürlich gereizt. (lacht) Ich habe achtmal versucht, ihn telefonisch zu kontaktieren, und hatte immer seine Assistentin am Telefon. Durch meine humorvolle und fröhliche Art habe ich wichtige Dinge über den Kunden erfahren, zum Beispiel dass er Hundebesitzer ist. Nach einiger Zeit erhielt ich tatsächlich einen Termin. Da sass er also, Dr. Miesemann, und sagte nur diesen einen Satz: „Sie haben fünf Minuten!“ Ich bin ruhig geblieben, habe ihn freundlich angeschaut und gesagt: „So lange brauche ich nicht. Ich bin nur hier, weil ich ein Geschenk mitgebracht habe. Aber ich muss Sie enttäuschen, es ist nicht für Sie, sondern für Ihren Hund.“ Es war ein Knochen. „Und ich finde das Geschenk auch passend, weil ich gehört habe, dass sich alle meine Vorgänger bei Ihnen die Zähne ausgebissen haben.“ Er musste schmunzeln, und wir haben uns 20 Minuten lang unterhalten. Ich konnte ihn als Kunden gewinnen. Das braucht Mut – aber schliesslich hatte ich ja nichts zu verlieren.

Lassen sich Humor und Karriere immer vereinbaren? Es gibt Menschen, die gehen mit dem, was passiert, unter. Andere nutzen jede Möglichkeit, das Beste aus einer schwierigen Situation zu machen. Humor ist eine dieser Möglichkeiten. Wer Humor nutzt und die Geisteshaltung von



Foto: Yvonne Villiger

Humor verstanden hat, weiss, was er damit bewegen kann. Was die Menschen sehen, wenn jemand zur Tür reinkommt, ist nicht sein Wissen, sondern das Herz der Person und ihre Ausstrahlung. Wenn das Gesicht nicht freundlich ist, hab ich trotz all meinem Wissen verloren – da kann ich erzählen und verkaufen, was ich will. Das Herz nimmt das Hirn an die Hand. Lassen Sie dem Herz den Vortritt! Es ist unglaublich, was man damit alles bewegen kann.

Was sagen Sie zum Thema Businessfrau und Humor? Ist es nicht das Schönste – eine Frau mit einem schönen Lächeln und einer gesunden Portion Humor? Aber das Lächeln darf nicht schüchtern oder verlegen sein. Wer aus Verlegenheit kichert, wird nicht als volle Portion angesehen. Es muss ein kompetentes Lächeln sein. Das hängt mit dem Selbstvertrauen zusammen. Das ist der Knackpunkt. Männer sind mutiger und machen sich nicht so viele Gedanken wie wir. Wir haben die Macht von Humor im

Business noch nicht erkannt. Kommunikation klopft an – Humor nimmt die Hintertür. Wir müssen den Problemfokus aus unserem Kopf entfernen – Quotenregelung, Frauen haben es so schwer ... Wenn ich das meinem Hirn ständig einrede, schlägt es mit meinen eigenen Waffen zurück. Also muss ich schauen, dass ich mein Hirn mit positiver Munition füttere.

Wie lässt sich das Muster der Ernsthaftigkeit in Unternehmen durchbrechen? In meinen Workshops vermittele ich zehn Humortechniken, zwei davon habe ich selbst entwickelt. Eine meiner Lieblingsübungen ist Kopf entrümpeln – damit das Gesicht Platz zum Lachen hat. Im Gegensatz zu Kindern sind wir Erwachsenen Weltmeister im Problemesammeln. Wir zeigen im Workshop, wie man in dieses Muster rein- und wieder herauskommt. Was kommt normalerweise bei einem Meeting raus? Die Teilnehmer, die reingegangen sind. Angenommen, ein Meeting

wird kurzfristig einberufen. Die Mitarbeiter spüren, es handelt sich um ein ernstes Thema. Das Hirn stellt auf Abwehr und Verteidigung um. Beginnt der Chef das Meeting mit einem witzigen Film, ist die Stimmung sofort wie verwandelt. Jetzt hat er die Möglichkeit, etwas zu erreichen! Unter Druck bekommen Sie aus den Leuten nichts mehr raus. Das ist kontraproduktiv. Stattdessen hilft zum Beispiel die Humortechnik Kopfstand. Wenn es schlecht läuft, fragen wir: Was können wir tun, um auch noch die letzten Kunden zu verlieren? Wenn die Leute lachen und loslassen, kann man die Probleme angehen. Dafür müssen wir die Mitarbeiter anders abholen, nicht mit Stress und Druck. Sonst kommt das kleine Kind in uns hoch, das innerlich tobt und sich rechtfertigt. Mit „Ja, aber ...“ und „Weil ...“ werden keine konstruktiven Lösungen geboren. Es macht so viel Freude, dass die Techniken wirklich funktionieren und dass es den Unternehmen dann besser geht!

Sind Sie schon mal an humorberatungsresistenten Businessleuten gescheitert? Ich scheitere nie! (lacht) Oh ja, es gibt Leute, an denen auch ich scheitere. Bei ernstesten Menschen mit einem hohen Frustrationsgrad hilft mir meine Trainer- und Coaching-Ausbildung. Diese Menschen übertragen ihre privaten Probleme, Ängste und Verletzungen auf die Mitarbeiter und wollen ihre Macht sichern. Humor ist emotional. Deshalb können sie ihn nicht zulassen.

„Beginnen Sie den Tag mit einem Lächeln.
Dann haben Sie es hinter sich.“

Wie gehen Sie damit um? Fakt ist, dass ich etwas dazu beitragen kann, dass es Unternehmen mit Humor und Leichtigkeit besser geht. Aber jeder Mensch ist selbst dafür verantwortlich, wie er damit umgeht. Das ist zu akzeptieren.

Sie sagen: Humor zahlt sich aus. Haben Sie Beispiele für uns? Ich höre immer wieder von Führungskräften, dass sich nach unserem Workshop die Teams nähergekommen sind, dass sich die Gruppendynamik aufgelöst hat und dass sich die Mitarbeiter besser verstehen. Eine Dame hat mir kürzlich eine E-Mail geschrieben, dass sie nach meinem Vortrag zu einem Verkaufsgespräch mit einer schwierigen Kundin gefahren ist. Sie hat im Auto eine Minute lang den Lachstab in den Mund genommen. Sie ist mit Fröhlichkeit in das Meeting gegangen, hat das Gespräch anders als sonst, nämlich mit einem Kompliment, eröffnet – und hatte noch nie so ein gutes Verkaufsgespräch! Das zahlt sich aus, auch finanziell! In meiner dazumaligen Firma hatten wir wenig Krankheitsfälle, niedrige Fluktuation und hochmotivierte Mitarbeiter, die bereit waren, die Extrameile zu gehen. Loyale Mitarbeiter sind die grössten Geldsparer. Auch Situationen zu deeskalieren spart richtig viel Zeit, Energie und Geld, zum Beispiel in Form von Anwalts- und Gerichtskosten. Wenn wir nicht auf den Schwächen herumreiten, sondern die Stärken stärken, müssen wir uns nicht immer um den Mehrumsatz kümmern. Der kommt von allein, wenn das Team und die Stimmung gut sind.

Was läuft noch besser in einem humorvollen Unternehmen? Humor ist die schnellste Verbindung zwischen zwei Menschen. Er funktioniert unabhängig

von Hierarchie, Herkunft und Alter. Humor lässt uns auf Augenhöhe begegnen. Gute Stimmung zieht Kunden an wie ein Magnet. Es ist, wie wenn man einen Stein ins Wasser wirft. Die Ringe werden immer grösser. So ist es auch mit der positiven Energie. Sie zieht an. Wir ziehen immer genau das an, worauf wir uns fokussieren. Deshalb ist es auch so wichtig, womit ich meinen Kopf fülle. Wir haben zwischen 50'000 - 70'000 Gedanken im Kopf – täglich! Wir schauen uns die Nachrichten und danach noch einen Horrorfilm an – und wundern uns am nächsten Morgen, dass beim Blick in den Spiegel noch ein Teil des Horrors übrig ist.

Wie kann man das Humorpotenzial in einem traditionell-ernsthaften Businessumfeld freisetzen und fördern? Es ist wie beim Tennis. Da spielt man auch nicht sofort gegen Roger Federer. Es braucht ein bisschen Wissen und Training. Einen halben Tag zusammen lachen reicht nicht. Es braucht Trainings, Workshops, Tools, Impulse, die jeder, ohne dass er sich gross Zeit nehmen muss, in den Businessalltag integrieren kann. Diese vermittele ich in Workshops und mit dem 30-Tage-Humortrainingsprogramm, wo ich jeden Tag eine kleine Übung rausnehmen und mich auf diese eine Übung fokussieren kann. In den Workshops gebe ich Tools mit, welche die Teilnehmer in der Arbeit anwenden und üben können. Danach kommen wir wieder zusammen und besprechen, wo wir ansetzen können. Es braucht ein bis drei Jahre Zeit, um eine Humorkultur im Unternehmen aufzubauen.

Worüber können Sie von Herzen lachen? Über mich selbst! Ich bin Spezialistin im Sprichwörterdurcheinanderbringen. Ich werd euch zeigen, wo der Mostli

den Bart holt! Schön ist auch, wenn unerwartet Humor entsteht, beispielsweise als der ehemalige Bundesrat Hans-Rudolf Merz mit seinen Erläuterungen zum Bündnerfleisch die sonst so ernsten Parlamentarier mit seinem Lachanfall ansteckte. Noch nie herrschte so viel Freude im Bundeshaus – und alle haben zugehört! Lache, und die Leute hören dir zu!

Wann bleibt Ihnen das Lachen im Halse stecken? Mühe habe ich mit Dauerjammerlappen, die gern in der Opferrolle verweilen und ihr Opferdasein pflegen. Auch wenn sich starke Führungspersönlichkeiten das Leben nehmen, vergeht mir das Lachen. Wir sind alle Menschen und haben Gefühle. Man muss nicht immer die Starke, Tolle, Coole spielen. Wir dürfen auch sagen: ich fühle mich hilflos und weiss nicht weiter. Aber ansonsten gibt es nicht viel, das sich nicht mit Humor leichter gestalten lässt.

Was bedeutet Humor für Sie? Humor ist mein persönlicher Bodyguard. Wenn wir zusammen unterwegs sind, machen Konflikte einen grossen Bogen um uns.

WEITERFÜHRENDE INFOS
unter www.business-humor.ch

FÜR LADIES MIT DRIVE
UND HUMOR:

GEWINNEN SIE EINES
VON FÜNF BOOKLETS

„33 TIPPS FÜR GUTE LAUNE AM
ARBEITSPLATZ“ VON YVONNE VILLIGER.

Mitmachen einfach per E-Mail an:
office@swissladiesdrive.com – Stichwort
„Humor“ – bis 31.07.2016.
Warnhinweis: Lachen steckt an!